Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 183. Freitag den 8. August. 1834.

Inland.

Breslau, 7. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen haben am heutigen Vormittage unsere Stadt wiederum verlassen und über Höchstihre Domäne Fürstenau die Rückreise nach Berlin angetreten.

Berlin, 5. August. Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, nach Wittenberg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, von Schöler, nach Stettin.

Der Schloß-Hauptmann, Graf von Arnim, nach Salzbrunn.

Deutschland.

Der Herzog von Nassau soll nunmehr unter der Vermittelung von Oestreich und Preußen eine Uebereinkunft mit dem englischen Gesandten getroffen haben, wodurch die Abtretung eines Theils von Limburg von seiner Seite kein Hinderniß mehr fände.

Dresden, 31. Juli. Die Sächsischen Kammern beschäftigen sich seit geraumer Zeit ausschießlich mit zwei Gesetzentwürfen. In der ersten Kammer wird der Gesetzentwurf über die Organisation der Gelehrten-Schulen berathen. Die allgemeine Berathung war geschlossen und man ging am 21sten d. zur speciellen Berathung über. In der zweiten Kammer ist immer noch das Königl. Dekret, die Bearbeitung eines neuen Grundsteuer-Systems und die Aufhebung der bisher bestandenen Real-Befreiungen betreffend, Gegenstand einer sehr weitläuftigen Berathung.

Kassel, 25. Juli. Wie man versichert, wird der Kurprinz von Scheveningen vorerst wieder nach Kassel zurückkehren, und bei der Verabschiedung der Stände-Versammlung gegenwärtig seyn. Man glaubt daher, daß der Termin dazu peremtorisch auf den 16. August festgesetzt bleiben werde.

In der Sitzung der Ständeversammlung vom 25. Juli wurde auf den von Hrn. Henkel über das standesherrliche Edikt erstatteten Bericht beschlossen, das Edikt nicht unter den Schutz der Verfassung zu stellen. Eben so wurde beschlossen, den von der Staatsregierung mit den Standesherren über Abtretung ihrer Regierungsrechte an den Staat abgeschlossenen Vertrag abzulehnen. Die standesherrlichen Bevollmächtigten, v. Goddäus, v. Schwertzel, v. Stark II. und Bähr, legten gegen die Beschlüsse Dissens und Protestation ein.

Kassel, 29. Juli. In Kurhessen soll nächstens ebenfalls die Verfügung bekannt gemacht werden, daß alle französischen und schweizerischen Zeitungen vor ihrer Abgabe an die Abonnenten, zur Durchsicht vorzulegen seyen; indeß ist die Wahl eines besondern Censors zu diesem Geschäfte noch nicht bekannt. Auf die englischen Zeitungen wird diese Maßregel nicht ausgedehnt. — Die von dem Kurfürsten an den Prinzen Regenten abgetretene Civilliste von 392,900 Rthlr. soll, nach Abzug der auf derselben lastenden besondern Appanagen für die Kurfürstin und die Prinzessin Karoline, der 21,000 Rthlr. für das Hoftheater, der 50,000 Rthlr. für den Hofstaat des Kurfürsten, noch immer einen Betrag von 200,000 Rthlr. jährlich zur Bestreitung der kurprinzlichen Hofhaltung übrig lassen. Den Ständen ist der Antrag gemacht worden, für die Gräfin Schaumburg eine Appanage von 14000 Rthlr. zu bewilligen; der schon vor mehren Wochen mit Begutachtung derselben beauftragte Ausschuß hat jedoch seinen Bericht darüber an die Versammlung noch nicht erstattet.

Darmstadt, 23. Juli. Die Buchhändlerischen Anzeigen der erschienenen gedruckten Beilagen zum Protokoll unserer zweiten Kammer, werden in der großherzoglichen Zeitung nicht mehr aufgenommen; sie erscheinen daher im Frankfurter Journal.

Frankfurt, 26. Juli. Die beabsichtigte Reduktion des Zinsfußes unserer Staatsschuld macht gegenwärtig den Gegenstand lebhafter Erörterungen im Publikum. Wenn es auch Pflicht der Regierung ist, eine, in den allgemeinen Verhältnissen begründete Reduktion zur Sprache zu bringen, durch welche unserm ohnehin sehr belasteten Budget die beträchtliche Summe von mehr als 70,000 fl. gespart würde, und man einem deßfallsigen Antrage schon lange entgegen sehen mußte, so unterliegt es doch noch manchem Zweifel, ob bei den vielen Interessen, die dabei zur Sprache kommen, eine Herabsetzung auf 3 pCt. von der gesetzgebenden Versammlung, wenn gleich von derselben die erste Veranlassung zu diesem Projekte geg-

ben wurde, genehmigt wird. Ein Hauptbedenken möchte dabei sein, daß unsere milden Stiftungen im Besitze von vielen unserer Obligationen sind, und durch den Verlust eines Viertels der jährlichen Zinseneinnahme hieran nicht allein, sondern auch dadurch, daß der Zinsfuß nothwendig auch bei den Hypothekenschulden herabgedrückt werden wird, große Verluste in ihrer jährlichen Einnahme erleiden müßten. Im Allgemeinen hört man die öffentliche Meinung sich sehr entschieden gegen die vorgeschlagene Maßregel aussprechen. — Hinsichtlich der angetragenen Vermögens- und Gewerbsteuer an die Stelle der bisher eingeführten Einkommensteuer vernimmt man, daß der Senat sich gegen deren Einführung, und für die Beibehaltung der Einkommensteuer erklärt habe. Nach den bisher gemachten Erfahrungen dürfte die gesetzgebende Versammlung derselben Ansicht sein.

Hannover, 31. Juli. Der Herzog von Nassau ist mit seinen Söhnen, den Prinzen Adolph und Moritz, nach dem Seebade Norderney hier durchgereist. — Man meldet aus Hitzacker, den 29. Juli. Am Sonnabend den 26sten d. M. Nachmittags 5 Uhr zogen sich über unserm Städtchen mehrere Gewitter zusammen und entluden eine solche Masse von Regen und Hagel, letzteren mitunter von der Dicke einer kleinen Welschen Nuß, daß in kurzer Zeit auf der Ostseite beinahe alle Fenster zerschmettert wurden. Der Schaden daran ist bedeutend, aber noch größer an den Garten- und Feldfrüchten, die alle zerschmettert und ausgedroschen sind, so daß an ersteren ein großer Mangel eintreten wird. Eben so sind auch alle Obstbäume zerschlagen und ihrer Früchte größtentheils beraubt.

Rußland.

Riga, 25. Juli. Zur Beförderung des Handels und der Schifffahrt wird in der Stadt Riga eine Matrosen-Innung errichtet. — In Esthland herrscht Dürre. Man zählt und beschreibt hier die diesjährigen Regentage wie die Eruptionen des Vesuvs, hat aber leider nichts zu zählen. Bei Riga wurde schon am 6. Juli Sommerkorn geschnitten.

Großbritannien.

Oberhaus. Sitzung vom 26. Juli. Die aus dem Unterhause eingebrachte Irländische Zwangs-Bill wurde auf den Antrag des Lord Melbourne zum erstenmal verlesen und die zweite Lesung auf Montag angesetzt. Der übrige Theil der Sitzung wurde mit Ueberreichung von Bittschriften hingebracht.

Unterhaus. Am 26. Juli. passirte die Irländische Zwangs-Bill die dritte Verlesung, und ward an das Oberhaus gesandt. Die Bill in Betreff einer zwischen Sunderland und Durham anzulegenden Eisenbahn passirte. Nicht wenig unerwartet kam am Schluß der Sitzung die Erklärung des Lord Althorp, daß die Minister entschlossen seyen, die Irländische Zehnten-Bill noch in dieser Session durchzusetzen, und sollten die Verhandlungen darüber auch noch ein paar Monate wegnehmen.

Oberhaus. Sitzung vom 28. Juli. Das Haus verwandelte sich in den Ausschuß über die Armen-Bill und setzte die Verhandlungen bis zur 68sten Klausel fort. Der wichtige Artikel über die unehlichen Kinder der Armen wurde mit 38 gegen 13 Stimmen angenommen.

Unterhaus. Sitzung v. 28. Juli. In der Morgen-Sitzung gingen die von Herrn P. Thomson eingebrachten Zoll-Veränderungen durch den Ausschuß. Abends kündigte Herr Grote für die nächste Session einen Antrag an, daß bei den Wahlen die geheime Abstimmung eingeführt werden solle. Dann brachte Herr Herries wieder die Forderungen gewisser Banquiers zu Kalkutta an den König von Audih zur Sprache und forderte die Regierung auf, zu erklären, was sie und die Ostindische Regierung in dieser Sache gethan habe. Herr C. Grant meinte, die Regierung sey den Englischen Unterthanen Seiner Majestät in Indien eben solchen Schutz schuldig, als denen in Großbritannien, und sie habe es daher für ihre Pflicht gehalten, die Ansprüche jener Banquiers zu unterstützen und ihnen zur Befriedigung ihrer Forderungen behülflich zu seyn. Als hierauf die dritte Lesung der Bill, wegen Zulassung der Dissenters zu den Universitäts-Graden beantragt wurde, erhob sich Herr Gladstone, um sich derselben zu widersetzen. Herr Baines bemerkte, der ehrenwerthe Herr habe gesagt, diese Bill, in ihrer gegenwärtigen Form, würde den Dissenters nichts nützen. Sie werde jedoch das Eine bewirken, nämlich die Aufhebung der Religions-Eide auf den Universitäten. In den ursprünglichen Statuten finde sich nichts von diesen Eiden. Schon das Wort Universität zeige an, daß diese Sitze der Gelehrsamkeit allgemein seyn sollten, und es sey ein außerordentliches Faktum, welches Beachtung verdiene, daß Oxford und Cambridge die einzigen Universitäten seyen, die einen großen Theil der oberen Klassen der Bevölkerung ausschließen. Die dritte Lesung der Bill wurde dann auch mit 164 gegen 75 Stimmen genehmigt.

London, 28. Juli. Der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe reisten am Sonnabend von Kensington ab und schifften sich mit ihrer Familie an Bord eines Dampfboots nach Ostende ein, von wo sie sich zu einem Besuch bei dem Könige der Belgier nach Brüssel begeben werden.

Der Graf von Carlisle hat nun doch sein Amt als Großsiegelbewahrer niedergelegt und den Lord Mulgrave zum Nachfolger erhalten.

Sir John Hobhouse ist nun, nachdem die Wahllisten in Nottingham geschlossen worden, zum Parlaments-Mitglied für Nottingham proclamirt und bereits gestern Abend wieder in London eingetroffen, wo er sogleich eine Unterredung mit Lord Althorp hatte. Am Freitag Abend wurde ihm in Nottingham ein glänzendes Diner von seinen Konstituenten gegeben.

Die Bank-Actionaire haben gestern einstimmig beschlossen, dem Vorschlage des Lord Althorp gemäß, 4,180.000 Pf. in 3 pCts. für das von der Regierung abgetragene Schuldviertel von 3,670,000 Pfund anzunehmen und diese 3 pCts. bei der Bank zu belassen.

Der Graf von Bathurst ist nach langer Krankheit mit Tode abgegangen; seine Titel und Würden erbt sein Sohn, Lord Apsley, jetziges Parlaments-Mitglied für Cirencester.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der Herzog von Montebello ist an die Stelle des Marquis von St. Simon zum Französischen Gesandten am Stockholmer Hofe ernannt. Der Baron von Talleyrand ersetzt den Herrn von St. Simon in gleicher Eigenschaft zu Kopenhagen.

Aus Lorient schreibt man vom 23sten Juli, daß die Fregatte Syrene, an deren Bord sich der Prinz von Joinville einschiffen wird, völlig bewaffnet ist.

Die Escadre zu Toulon sollte am 21sten d. auslaufen, um sich in Evolutionen zu üben, allein es scheint, daß sie Ge

genbefehl erhalten hat. Die Regierung dürfte, wie man glaubt, von einem Augenblick zum anderen diese Escadre nöthig haben, und sie will sie, so zu sagen, in der Hand halten, um jeden Augenblick nach den Umständen darüber zu verfügen.

Man hat bereits mehrmals die Bemerkung gemacht, daß die mit telegraphischen Depeschen in Paris und Spanien ankommenden Nachrichten eben so schnell in London bekannt geworden sind.

Unter den jungen Mädchen, die sich in diesem Jahre bei der Feier der Julius-Revolution mit Ausstattung auf Kosten der Stadt verheirathen werden, befindet sich eine Dlle. Esther Ganthon, die vom 10ten Arrondissement gewählt ist. Zufällig ist ihre jüngere Schwester ebenfalls Braut. Deshalb erklärte sie, diese habe gleiche Rechte mit ihr auf die Wohlthat, und sie wolle die Aussteuer mit derselben theilen; ihr Verlobter, ein Soldat, Namens Augustin Guinard, war ganz mit dieser uneigennützigen Gesinnung einverstanden.

Heute um 3 Uhr Nachmittags hatte auf dem Stadthause die Unterzeichnung der Heiraths-Verträge der jungen Leute, welche durch die Stadt Paris und die Civil-Liste dotirt werden, statt.

Die Gazette macht ihren Lesern zu den Julius-Festtagen ein eben nicht erfreuliches Geschenk mit einer Uebersicht der franz. Finanzen seit 1830, und berechnet danach, daß die Julius-Revolution bis zum Schluß des Jahres 1835 nicht weniger als 6768 Mill. 983,000 Fr. kosten werde. Diese Summe nämlich betragen die gesammten Staatsausgaben von dem Beginn der Revolution 1830 bis zum Schluß des J. 1835. Die Deficits in diesen Jahren, welche übrigens seit 1831 im Abnehmen sind, betragen zusammen 1093 Mill. 891,000 Fr., von denen nur 696 Mill. 564,000 Fr. gedeckt sind.

Paris, 28. Juli. Gestern Mittag empfing der König die Juli-Dekorirten. Gleich darauf arbeitete er mit den Ministern des Innern und des Auswärtigen.

Ein Journal macht darauf aufmerksam, daß in diesem Augenblicke, wo die Jahrestage der durch die Presse hervorgerufenen Juli-Revolution gefeiert werden, mehr als dreißig Redacteure oder Geranten von Journalen hinter Schloß und Riegel sind.

Der Bon sens tischt allerlei Gerüchte auf, als: daß neben dem wirklichen Ministerium sich ein kleiner Kern zu einem künftigen zu bilden beginne, welcher die Kammern wohl vermögen würde, von den ministeriellen Fahnen zu desertiren. Die Rückkehr des Herrn Sebastiani nach Paris sey diesen Intriguen keineswegs fremd, und die Herren Dupin, Berenger und Passy gehörten ebenfalls zu dem „kleinen Kern." — Ferner: An der Bank unterhält man sich mit geheimnißvoller Miene über einen an die Königin-Regentin von Spanien gerichteten Brief, worin sie ersucht wird, in der Eröffnungsrede doch keine Erwähnung von einer Reduktion der Schuld machen zu wollen.

Das Journal des Débats erklärt abermals, daß es für die Französische Regierung eine reine Unmöglichkeit ist, den Sieg der contrerevolutionairen Partei in Spanien zu dulden. Eine bewaffnete Intervention wird jedoch, wie jetzt bestimmt zu sein scheint, nicht statt finden.

Der gewöhnliche Sitzungs-Saal der Deputirten-Kammer im Palaste Bourbon ist zu der Eröffnungs-Sitzung am 31sten d. M. bereits eingerichtet. An der Stelle, wo sich die Sitze des Präsidenten und der Secretaire befinden, erhebt sich wie gewöhnlich der mit dreifarbigen Fahnen geschmückte Thron. Die in Paris anwesenden Deputirten haben schon jetzt ihre Plätze in Beschlag genommen, und es läßt sich daraus abnehmen, daß die verschiedenen Parteien sich diesmal schärfer von einander absondern werden, als in der vorigen Sitzung, wo Alles durch einander saß. Man berechnet, daß in diesem Augenblicke bereits 280 bis 300 Deputirte in der Hauptstadt eingetroffen sind, so daß an dem wirklichen Beginnen der Geschäfte oder doch mindestens an der Konstituirung der Kammer nicht mehr zu zweifeln ist.

Ein hiesiges Blatt behauptet, daß nächstens etwa 15 neue Pairs kreirt werden würden, worunter die Herren Odier, J. Lefebvre, von Cambis, Lepelletier d'Aulnay, Pelet, Baron von Brigode, Royer-Collard und Andere.

Die gestrige Feier des ersten Tages der Juli-Revolution wurde durch Regen und eine kalte unfreundliche Witterung gestört, so daß die öffentlichen Belustigungen sich auf einige in den Straßen losgelassene Schwärmer und auf die Harlequinaden in den Elysäischen Feldern beschränkten.

Paris, 29. Juli. Ueber die gestrige Revue meldet das Journal de Paris Folgendes: „Um 6 Uhr Morgens ertönte der Rappell in allen Quartieren von Paris, und um 8 Uhr setzten sich alle Legionen nach den Plätzen in Bewegung, die ihnen in dem Programm bezeichnet worden waren. Die Linien-Truppen trafen noch vor 8 Uhr auf den Boulevards ein. Um 10 Uhr stieg der König zu Pferde, begleitet von dem Herzoge von Orleans, dem Prinzen von Joinville, dem Marschall Gérard 2c. 2c. S. M. wurde überall mit dem einstimmigen Rufe: Es lebe der König! empfangen. Um 1 Uhr begann das Defiliren und währte bis 5 Uhr. Die National-Garde war sehr zahlreich; niemals seit den ersten Revuen von 1830 sahen wir ihre Reihen so vollzählig. Man konnte, ohne zu übertreiben, die Zahl der Gardisten auf wenigstens 40,000 schätzen. Die Revue wurde von dem schönsten Wetter begünstigt; sie bot einen eigenthümlichen Charakter von Zufriedenheit, Ruhe und Sicherheit dar. Se. Maj. kehrte um 5¼ Uhr in die Tuilerieen zurück. Die Königin, Madame Adelaide, die Prinzessinnen und die jungen Prinzen standen auf dem Balkon der Kanzlei."

Eben dieses Blatt berichtet: Gestern fand in allen Tempeln des katholischen Kultus, so wie in den protestantischen und israelitischen, der Trauerdienst zum Gedächtniß der für die Vertheidigung der Gesetze und der Freiheit während der drei Juli-Tage gefallenen Bürger statt.

Die Reise des Königs in das südliche Frankreich soll, wie verlautet, endlich fest beschlossen worden sein. Der König von Neapel wird aber nicht nach Toulon kommen, wie es anfänglich geheißen hatte. Die in den Unterhandlungen wegen einer Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Prinzen von Salerno eingetretenen neuen Schwierigkeiten sollen den König von Neapel bestimmt haben, den Reiseplan aufzugeben.

Paris, 30. Juli. Der König führte gestern Mittag den Vorsitz im Minister-Rathe. Nach Beendigung desselben wurden die Juli-Ritter und die wenigen und lebenden Bastille-Stürmer von Sr. Majestät empfangen.

Es heißt, daß der König nunmehr am 5. Aug. seine Reise nach den südlichen Provinzen antreten werde. Die Königlichen Equipagen gehen schon morgen ab.

* *

Der König wird morgen Mittag um 1 Uhr die Tuilerieen verlassen, um die Kammern in Person zu eröffnen.

Der gestrige dritte Jahrestag der Juli-Revolution wurde, wie die beiden ersten, den Bewohnern der Hauptstadt am frühen Morgen durch Artillerie Salven verkündigt, und schon bei guter Zeit drängte sich eine ungeheure Volksmasse über die Quais und Boulevards nach den Elysäischen Feldern. Um 2 Uhr fanden die Frei-Vorstellungen auf den Theatern statt; auch hier war der Zulauf sehr groß. Um 3 Uhr wurde auf der Seine ein Fischerstechen veranstaltet, bei welchem der Präfekt die Preise unter die Sieger vertheilte. Von hier begab sich die schaulustige Menge nach den Elysäischen Feldern, wo unausgesetzt auf 2 Theatern Pantomimen aufgeführt wurden. Bei der Eintrachts-Brücke erhob sich gegen Abend ein Luftballon und mit eintretender Dunkelheit wurden sowohl bei dieser Brücke als auf dem Quai d'Orsay und an der Barriere du Trone Feuerwerke abgebrannt, die leider durch einen Gewitter-Regen Störung erlitten. Sämmtliche öffentliche Gebäude und eine große Menge von Privat-Häusern waren erleuchtet.

In Lyon sind die drei Jahrestage der Juli-Revolution gar nicht gefeiert worden, da man eine abermalige Störung der öffentlichen Ruhe befürchtete.

Toulon. Ob der König hieher komme oder nicht, so macht man doch bereits die Vorbereitungen im Arsenal dazu. Die alleinige Ausbesserung des Admiral-Kanots wird 15,000 Franken kosten. — Bei der Durchreise des Herrn Berryer hat derselbe die Wähler **extra muros** aufgefordert, ihre Stimme Hrn. Auguste Portalis zu geben. — Briefe aus der Levante melden uns, daß abermals sowohl zu Napoli di Romania als auf einigen andern Inseln im Archipel eine Insurrektion zu Gunsten Colocotronis ausgebrochen sei. (Es scheinen dies ältere Nachrichten zu sein.)

Marseille, 20. Juli. Eine sehr große Anzahl politischer Flüchtlinge treibt sich gegenwärtig in unserer Stadt umher. Besonders sind viele Italiener aus Piemont darunter; auch einige Deutsche. Das Gouvernement hat ihr Gesuch um Unterstützung abgeschlagen, und viele befinden sich daher im größten Elende. Durch die Entziehung aller Subsistenzmittel werden diese Flüchtlinge natürlich zu den verzweifeltsten Unternehmungen gebracht.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Der Civil-Gouverneur hat heute eine Proclamation erlassen, worin er den Gerüchten von Vergiftung gar nicht widerspricht, vielmehr allen denen, die den Gesundheitszustand beeinträchtigen zu wollen, überwiesen würden, mit den strengsten Strafen droht.

(Mess.) Wahrscheinlich sind zum 24sten so viele Deputirte hier beisammen, daß die Beschlüsse Gültigkeit haben werden. Man zählt bereits 70 in der Stadt und es dürfen nur noch 25 eintreffen, um die gesetzliche Zahl zu füllen. Jedenfalls, wenn die Kammer zum 24sten nicht vollzählig sein sollte, würde man sie von einem Tage zum andern vertagen, bis die gehörige Anzahl Deputirten beisammen wäre.

Paris, 27. Juli. Die Gazette sagt: Die Anleihe für Don Carlos ist zu 65 pCt. ausgegeben; Subscriptionen werden bis zum 10. August angenommen.

Das Memorial bordelais vom 23. Juli meldet: Sobald man zu San Sebastian die Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Spanien erfuhr, verlangte die Jugend der städtischen Miliz, der Division Pastors einverleibt zu werden, und mehr als 400 Bürger gingen voll Enthusiasmus nach Tolosa ab. Man weiß, daß San Sebastian die liberalste Stadt in den privilegirten Provinzen des Nordens ist. — Zu Saragossa hat die Partei der Königin eine solche Mehrheit, daß auf einen Befehl des Generals Espeleta, der die Verurtheilung einiger in die Insurrektion des Grafen von Villemur verwickelten Karlisten vertagte, die städtischen Milizen sich zur Autorität verfügten, um kraftvoll zu verlangen, daß auf der Stelle das Urtheil gesprochen werde. General Espeleta war genöthigt, diesen Reklamationen nachzukommen, und zwei der Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt.

Paris, 28. Juli. Nach der **Sentinelle des Pyrénés** vom 24sten befand sich Espartero mit 4000 Mann in Onate, el Pastor in Segura und Carrero in Salvatierra; im Rücken der Insurgenten stand Rodil mit 10,000 Mann. Zumalacarreguy gab Don Carlos den Rath, sich nach Elisondo zu verfügen, weil ihm wohl die Fußreisen in den Gebirgen nicht zusagen möchten. (Nach den zuletzt eingetroffenen Depeschen hat der Prätendent den Rath seines Generals befolgt.) — Rodil hat ein Dekret erlassen, wo es unter Androhung schwerer Strafen verboten wird, Lebensmittel irgend einer Art nach den von den Insurgenten besetzten Punkten zu bringen. — Der Indic. de Bord. vom 26sten enthält ebenfalls Nachrichten aus Bayonne vom 24sten, welche mit denen der Sentinelle vollkommen übereinstimmen. Die französischen Truppen nähern sich immer mehr und mehr der Grenze. Es heißt, das Observations-Heer solle in einen Gesundheits-Kordon umgewandelt werden. Der Geist unter den Truppen der Königin läßt nichts zu wünschen übrig.

Man spricht viel in Madrid von dem Reglement der beiden Kammern der Cortes. Nach dem Entwurfe wird das Petitionsrecht von jeder Kammer mit völliger Unabhängigkeit ausgeübt werden; damit sich die Cortes mit einer Petition beschäftigen, muß sie von 12 Mitgliedern der Kammern unterstützt werden. Der Reglementsentwurf soll auch die Weise vorschreiben, welche die Kammer der Procuratoren zu beobachten hat, um die Minister anzuklagen, und die Kammer der Proceres, um die Minister vor ihr Gericht zu ziehen. Ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister soll sofort vorgelegt werden. — Das K. Dekret vom 15ten über die Aufhebung der Inquisition bestimmt, daß das Eigenthum, die Einkünfte und anderen Güter dieses Tribunals zur Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet werden sollen. — Don Carlos, sagt Gal. Mess, hat durch ein Dekret zwar alle Plätze, welche seine Feinde in Navarra rc. besetzt halten, in den Belagerungszustand erklärt, man sieht aber nirgends seine Belagerungstruppen.

Paris, 29. Juli. Heute früh hat die französische Regierung eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 28sten erhalten. Sie ist folgendermaßen abgefaßt: „Don Carlos ist gestern in Lesaca, nahe an unserer Grenze, angekommen. Zavala mit den Biscayern steht gegen Oyarzemhin; Jaureguy rückt gegen ihn. Rodil ist im Thal Borunda und sucht Zumalacarreguy, welcher gegen Lecumberry hin steht, einzuschließen. Morgen werden sich vielleicht einige Resultate ergeben. Bis jetzt noch nicht.“

Die Zahl der am 17. Juli zu Madrid ermordeten Mönche wird auf 96 angegeben; außerdem kamen auch noch 12 Laienbrüder um.

Nachstehendes ist der Auszug eines vom Journal des Débats mitgetheilten Briefes aus Madrid vom 21. Juli: „Die Regierung scheint aus ihrer Lethargie erwacht zu seyn. Alle Behörden von Madrid sind verändert worden. Der General-Capitain San Martin ist durch den Herzog von Castio-Torreno ersetzt worden, der Corregidor Marquis de Falces durch Herrn Galdeano; der Civil-Gouverneur Gor durch den Marquis de Valle-Hermosa; der Militair-Gouverneur Marquis Espeja durch den General Bellido. Die General-Direction der Polizei ist Herrn Milla übertragen worden. Außerdem haben noch mehrere Absetzungen stattgefunden. Herr Martinez de la Rosa kam am 19ten Abends von San Ildefonso hier an und überbrachte die bestimmte Nachricht von dem zu erwartenden Eintreffen der Königin am 24sten. Quesada hat die Würde als General-Capitain von Madrid abgelehnt."

Paris, 30. Juli. Eine von Bayonne mit dem Telegraphen hierher gelangte Depesche aus Madrid vom 24. Juli um 5 Uhr Abends enthält die Nachricht, daß die verwittwete Königin von Spanien an diesem Tage um 1 Uhr Mittags die Cortes in Person eröffnet hatte, und daß die Hauptstadt um diese Zeit vollkommen ruhig war.

Schweiz.

Graubündten. Der auch in diesem Kantone rege Reformeifer richtet sich, wie es scheint, weniger auf politische, als auf kommerzielle Verbesserungen. Die Anlegung einer neuen Kommerzialstraße auf dem s. g. obern Straßenzug veranlaßte die Deputirten des Unterengadins, unterm 18. Juli den Antrag an den gr. Rath zur Erbauung einer Kommerzial- und Poststraße durch die beiden Engadine und Bergell zu stellen.

Aus der Schweiz, 2. Juli. In Bern beginnen einzelne jüngere Patrizier den Haß, den in ihnen die Verfassungs-Veränderung in diesem Kanton erweckt, auf ihre eigenen, älteren, früher einflußreichen, Geschlechts-Verwandten überzutragen, deren Benehmen sie den völligen Untergang angestammter Vorzüge bei der Staatslenkung zuschreiben. — Die Neuenburgische Jugend freut sich, die Waffen wieder zurückerlangt zu haben. — In Graubündten ist eine einflußreiche Anstalt für den katholischen Theil dieses Kantons, die, in dessen Oberland gestiftete, in die Abtei Dissentis verlegte, höhere Lehr-Anstalt, bei der das Kloster selbst keinen anderen Einfluß hat, als daß der Abt neben einer überwiegenden Anzahl von Weltlichen Mitglied des Schulvorstandes ist. In diesem Oberlande weht ein kirchlich-unrömischer Geist, und es bildet in dieser Hinsicht den Gegensatz mit dem katholischen Unterlande. Die Bildung und die Liebe zum Vaterlande und zu freiern Staatsformen im reformirten Theile Bündtens hat einen wesentlichen Stützpunkt in einem Nachwuchse, in die entlegensten Bergdörfer verbreiteter, junger Geistlicher. Da die Pfründen in diesem Kanton ganz unbegreiflich dürftig ausgesteuert sind, und also nicht an und für sich zum Berufe eines Seelsorgers anlocken, so entscheidet bei dieser Wahl einzig die innere Lust und der Trieb zur Wissenschaft. Gewöhnlich erobert dann der anziehende junge Theologe das vermöglichste Mädchen der Gemeinde, und kann so seine sonst beklemmte Lage verbessern.

Schweden.

Stockholm, 18. Juli. Die Universität Upsala zählte im letzten Halbjahr 1303 Studirende, von denen 245 der theologischen, 331 der juristischen, 150 der medicinischen und 328 der philosophischen Fakultät angehörten; 249 hatten sich noch für kein bestimmtes Fachstudium erklärt.

Griechenland.

Nauplia, 14. Juli. (Allg. Z.) Es ist natürlich, daß hier Alles noch in der Ferne, das Meiste noch im Unbestimmten liegt, da man bis jetzt nur darauf hinarbeitet, um der drohenden Anarchie und zugleich dem Einbruche antinationaler Bestrebungen zu begegnen. Unter diesen aber versteht man weniger, was in den administrativen Formen aus Baiern und seinem Regierungs-Blatte eingeführt wird, denn Jedermann ist überzeugt, daß diese Pflanzen im Griechischen Boden keine Wurzeln schlagen, als vielmehr ein Uebel, welches man als den Phanariotismus bezeichnen kann, und in welchem Alles, dessen der Griechische Charakter unter Türkischem Drucke an Entartung, Lug, Faulheit, Intriguen und Verrath fähig war, sich im äußersten Maaße vereinigt findet. Dieses Uebel wirkt um so gefährlicher, weil es mit mehr oder weniger Bildung, Gewandheit, vorzüglicher Kunde der Französischen Sprache verbunden ist, und alle Künste der Schmeichelei, die Akkommodirung und Submission unter fremden Willen zu seinem Verfügen hat. Zwar ist nicht zu läugnen, daß auch unter jener Klasse edle Charaktere, wie Demetrius Ypsilanti war, und Jakobaky Risos noch ist, gefunden wurden, aber sie sind zu seltene Ausnahmen, und die ganze Masse zeigt jene Verderbtheit, aus welcher in Griechenland statt monarchisch-gesetzlicher Ordnung nur ein Byzantinischer Gräuel sich gestalten könnte. Denn das Gespenst des in sinnlicher und politischer Verwesung untergegangenen Byzantinischen Reiches ist es, was im Phanariotism fortlebt oder vielmehr umgeht. Allerdings sah sich die Regentschaft bei ihrem Auftritt in dieser ihr ganz unbekannten und verlassenen Welt von den Phanarioten und ihrer Klientel umringt, verlockt, und bald förmlich umstrickt und irre geführt. Von allen Seiten und in jeder Form boten sie ihre Dienste, ihre Geschicklichkeit und Bereitwilligkeit an, und schoben sich einer den andern vorwärts. Sofort füllten sich die Ministerien und die nächsten obersten Stellen der Verwaltung fast nur mit ihnen und ihrer häßlichen Klientel, und das abentheuerliche diplomatische Corps von Griechenland ward aus ihnen bis auf Einen Mann ganz zusammengesetzt. Darum, wenn Schlimmes geschah, hörte man unter dem Volke nie: die Regentschaft, sondern die Phanarioten haben es gethan, und der Widerwille steigerte sich zur Leidenschaft, weil fast alle Männer von nationaler Bedeutung und Gesinnung von ihnen aus den Geschäften gedrängt wurden. Diese Lage der Dinge nun ist es, über welche man die Regentschaft zunächst aufzuklären wünscht, überzeugt, daß dann Alles einen, dem Wunsche von Griechenland mehr günstigen Gang nehmen wird. — Wie das Ministerium ist auch die Diplomatie gespalten. Die Hauptperson derselben, der wohlbekannte Engl. Minister Dawkins, steht auch hier an der Spitze der Bewegungen. Tory in Grundsätzen und Verfahren, auch jetzt, wo seine Regierung Whig geworden ist, und die Grundsätze seiner Partei in England selbst unmöglich sind, dazu noch leidenschaftlich, ehrgeizig und

rachsüchtig, widerstrebt er Allem, was fest steht, oder sich gestalten will, sobald es nicht ganz ihm zusagt, oder seinen Eingebungen und Neigungen folgt. Er war Urheber des Ministeriums Trikupi, wurde zwar bald durchschaut von den Regenten, aber doch noch in einigen Fällen gefragt. Noch kurz vorher, ehe ihre Zwietracht unheilbar wurde, hatte er ihnen den General Church als das passendste Individuum zur Griechischen Gesandtschaft nach St. Petersburg empfohlen, und gleich nachdem diese allerdings unbegreifliche Wahl getroffen war, sie als das Aeußerste der Thorheiten bezeichnet, welche die Regentschaft begangen habe. Natürlich erfuhren dies die Mitglieder derselben alsobald, daher gesteigerter Unwille gegen ihn, und — was er gewollt — vermehrtes Mißtrauen und bittere Vorwürfe des einen Regenten gegen den andern. Als hierauf die Majorität den Beschluß faßte, seine Zurückberufung in London zu begehren, und zu diesem Behufe Herrn Michael Schinas dahin absendete, schlug er sich ganz auf die Seite des Grafen Armannsperg, bemüht, durch Aufdeckung und Verfolgung der Intriguen gegen ihn, seinen Feinden zuvorzukommen, und durch ihren Sturz seine eigenen Unfälle abzuwenden. Wie weit ihm dies gelingen wird, muß die nächste Zukunft zeigen; bleibt er, und weichen alle seine Gegner, dann Gnade jeder Ordnung und Macht auf dem Boden von Nauplia, die ihm nicht ganz zu Willen geht. *) Und welche kann dieses, ohne die Geschicke von Griechenland bloßzustellen? Denn was er als starrer und leidenschaftlicher Anhänger jener Englischen Partei der Tories, welche seit dem Anfange der Griechischen Revolution bemüht war, ihre Sache in Zwietracht und Blut zu ersticken, mit Griechenland will und vorhat, das wissen vielleicht Ihre Diplomaten und Staatsmänner nicht, glauben es auch wohl nicht, hier aber pfeifen es die Spatzen auf den Dächern.

Amerika.

Bremen, 23. Juli. Die neuesten aus den Vereinigten Staaten auf hiesigem Platze eingetroffenen Nachrichten lauten überaus befriedigend. Die Stockung im Geld-Umlauf war verschwunden, und damit zugleich die Handelskrisis. So hatten also der Präsident Jackson, so wie sein Vicepräsident van Buren Recht, wenn sie stets behaupteten, daß sie nicht von Bestand seyn werde. Durch die mit dem 1. Januar d. J. in den Amerikanischen Häfen zur Ausführung gebrachte bedeutende Herabsetzung des Zoll-Tarifs hat die Einfuhr ungemein zugenommen, und die Einnahme der Bundesregierung von den Zöllen hat sich bedeutend vermehrt, statt vermindert. Nach den zwei ersten Vierteljahren zu schließen, wird man auf einen jährlichen Mehrbetrag von 1 Million Dollars in Vergleich mit dem Zoll-Ertrage im verflossenen Jahre zu rechnen haben. Auch die Nachfrage nach Staatsländereien war in diesem Jahre um ein Beträchtliches größer, als im vorigen, so daß durch den Verkauf große Summen in den öffentlichen Schatz fließen werden. — Die vielen Schiffe, die in diesem Jahre von Bremen mit Auswanderern nach Amerika abgesegelt, sind alle, so weit wir von denselben Nachricht haben können, glücklich an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt. Dagegen sind mehrere Fahrzeuge, die von England nach Kanada abgegangen waren, in der Nähe von Neufundland verunglückt. Es scheint, daß die Fahrt nach den Häfen der Vereinigten Staaten mit weniger Gefahr verknüpft ist, als die weiter nordwärts nach Quebeck in Kanada.

*) Es ist seitdem bekannt geworden, daß Herr Dawkins in Nauplia bleibt.

Miszellen.

Bayreuth, 29. Juli. Gestern Nachts brannten in Culmain die Kirche, Pfarr- und Schulhaus nebst 22 Häusern und eben so viel Scheunen ab; auf welche Weise das Feuer auskam, ist noch nicht bekannt.

Rouen, 25. Juli. Vorgestern um 11½ Uhr kam auf dem Dampfboot „la Foudre" Feuer aus. Die ganze Mannschaft schlief; nur ein Matrose ging zufällig über den Quai und bemerkte die Feuersbrunst, die darauf sofort gelöscht wurde, so daß der Schaden nicht beträchtlich gewesen ist. Man hat indessen eine Untersuchung desfalls angeordnet.

Bacharach, 28. Juli. Gestern Abends entlud sich oberhalb des Städtchens Caub ein Gewitter, dessen Schrecken besonders das Dorf Lorchhausen trafen. Ein Haus wurde von der Gewalt der Wassermassen, die durch eine Art von Wolkenbruch angeschwellt wurden, umgeworfen. Eine Frau wurde heute Morgens todt aus dem Schlamme gezogen; zwei Kinder werden noch vermißt. Manche schöne Hoffnung der Weinbauer ist nun zu Grunde gerichtet. (Die Zerstörung muß wohl noch mehrere Orte getroffen haben, da sogar zu Coblenz an der Rheinbrücke mancherlei Trümmer, Weinbergspfähle u. dgl. heute gelandet wurden. Auch längs der Mosel scheinen Gewitter gehaust zu haben, da sie höher angeschwollen ist, und röthlich trübes Wasser treibt.)

Frankfurt, 31. Juli. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands laufen jetzt auch traurige Nachrichten über Hagelschäden ein, welche die im diesjährigen Sommer häufig vorkommenden, mitunter sehr heftigen Gewitter erzeugten. Am 26. d. richteten zwei sehr heftige Gewitter in dem bayerischen Landgericht Volkach durch Hagelschlag eine gesegnete Weinernte gänzlich zu Grunde, ein Knabe von 13 Jahren, der sich auf dem Felde befand, verlor dabei das Leben.

In wärmeren Ländern sind an den Flüssen Schöpfräder angebracht, womit die Ländereien bewässert werden! —

Bamberg, 28. Juli. Bei den diesjährigen merkwürdigen Naturerscheinungen dürfte auch dies nicht unberührt bleiben, daß im Domprobsteihofe Weintraubenstöcke, welche schon zeitige Trauben haben, an ihren frisch getriebenen Reben, beinahe bis zu ihrem äußersten Ende, sich neue Trauben-Blüthen befinden.

In Posen, welches ungeachtet seiner schönen Lage, der Stadt-Promenaden fast gänzlich entbehrte, ist ein Verein zur Verschönerung der Anlagen zusammengetreten, welchem das beste Gedeihen zu wünschen ist.

Zu Paris hat der Vicomte Botherel nahe am Montmartre einen Pallast erbaut, welcher in seinen Räumen über und unter der Erde vorzüglich große Küchen und Vorrathskammern enthält. Dort läßt er ungeheure Mengen von Speisen zubereiten, die alle zwei Stunden auf 200 eigens dazu eingerichteten Wagen durch ganz Paris gefahren und verkauft werden. Die Wagen enthalten: ein Comtoir für die Verkäuferin — eine Kammer, worin die Speisen durch Dampf warm gehalten werden — einen Eiskeller für kalte Speisen und Getränke — ein Kabinet für die Tischgeräthe, welche verborgt werden. Die Speisen sind besser und wohlfeiler als

in den kleinen Speisehäusern, und als die kleineren Privatwirthschaften sie herstellen können. So speisen denn bereits Tausende aus diesen fahrenden Speiseläden, wobei auch viele hier und da eingerichtete Speisezimmer benutzt werden können. Es ist eines der großartigsten neueren Unternehmen, ganz geeignet eine Revolution im Haushalte der Wirthschaften und in dem System der Garküchen und Restaurationen für die Mittelklassen hervorzubringen. Jene Wagen sind mit einem musikalischen Mechanismus versehen, durch dessen Spiel die Bewohner der Straßen vom Vorüberfahren des Speiseladens benachrichtigt werden.

Ein tüchtiger englischer Arzt, Herr Coulson, versichert, ein von ihm und andern Aerzten angewendetes, und in mehreren hundert Fällen stets erprobtes Mittel zur Verhütung der Wasserscheu bestehe darin, daß man die gebissenen Theile sogleich ausschneide, und die Wunden 5 bis 6 Wochen offen erhalte.

Die Statue Cannings ist am 18. Juli in der Westminster-Abtei zu London aufgestellt worden. Man verdankt dieselbe dem Meißel des berühmten Chantrey; die Kosten wurden durch eine Subscription gedeckt.

Der berühmte Schauspieler C. Kemble ist nach längerm Aufenthalte in Newyork, mit Lorbeeren und nebenbei mit 15,000 Pfd. Sterl. beladen, nach England zurückgekehrt. Seine Tochter, die gefeierte Miß Fanny, bleibt in Newyork.

Ein wohlgekleideter Mann von etwa 45 Jahren pflegte jede Gelegenheit wahrzunehmen, sich der Thronerbin von Spanien, Prinzessin Victoria, zu nähern, in welche er sehr heftig verliebt zu sein vorgab. Im Pallaste gab er drei Mal Visiten-Karten mit seinen Titeln und Würden ab, worauf er sich König von Rom, Kaiser von Oestreich und Groß-Lama von Thibet nannte. Oefter pflegte er auch der Prinzessin Briefe zuzusenden, und endlich schlich er sich in den Garten, wo er einen Lorbeerbaum mit einem Brief daran pflanzte. Die Polizei hat sich endlich der Sache angenommen und dem unglücklichen Liebhaber Befehl ertheilt, seine Bewerbungen einzustellen.

Dr. Arnold's akustischer Telegraph. — Dr. Arnold hat sich längere Zeit mit sehr interessanten Forschungen über den Schall beschäftigt, und ist hiernach der Ueberzeugung, daß man sehr wohl Apparate herstellen könne, mit deren Hilfe die Mittheilung auf sehr entfernte Strecken durch die Sprache geschehen kann, so daß die gegenwärtigen Telegraphen, welche so sehr von dem Zustande der Witterung abhängig sind, entbehrlich würden. Dr. Arnold erzählt die Umstände, die ihn auf die Idee des akustischen Telegraphen brachten, auf folgende Weise: Ich befand mich eines Tages zur See, als einer der Matrosen, die auf dem Verdecke waren, ausrief, er höre Glockengeläute. Ich wollte dies nicht glauben, da das Schiff 100 engl. Meilen von der Küste entfernt war; da ich jedoch bemerkte, daß der Wind vom Lande blies, und daß die Segel dadurch konkav aufgeblasen wurden, so stellte ich mich beiläufig in den Brennpunkt der Segelwölbung, wo ich zu meinem Erstaunen das Glockengeläute gleichfalls sehr deutlich vernahm. Ich notirte Tag und Stunde genau, und erfuhr später, daß man um dieselbe Zeit zu Rio wegen eines Festes wirklich mit allen Glocken geläutet habe. Ein andermal hörte ich über einen 7 Meilen breiten See herüber das Geschrei der Fischer und das Geräusch der Ruder. Ich bin daher vollkommen überzeugt, daß, wenn man in irgend einer Höhe einen konkaven Spiegel errichten, und gegen diesen Spiegel ein parabolisches Sprachrohr richten würde, Jedermann, der sich in dem Brennpunkte dieses Spiegels befände, die Laute, welche Jemand durch das Sprachrohr ausstößt, vollkommen deutlich vernehmen würde.

Der treue Gänserich. Ein alter, jetzt zu Clifton lebender Herr ist, wie die Yorkshire Gazette meldet, wegen des seltsamen Gefährten, der ihn fast beständig begleitet, der Gegenstand allgemeinen Interesses. Dieser Gefährte ist ein einem Pächter gehöriger Gänserich. Dieser Vogel kommt jeden Morgen gegen 5 Uhr vom Hofe seines Herrn in die Nähe der Wohnung jenes alten Herrn, und weckt ihn durch sein Geschrei aus dem Schlafe, dann begleitet er ihn den ganzen Tag über auf seinen Gängen, wo man ihn in den volkreichsten Straßen dicht hinter demselben hergehen sieht; unbekümmert um das Geschrei der Jugend, von welcher die Spaziergänger oft begleitet werden. Setzt sich der alte Herr nieder, um auszuruhen, was oft geschieht, so legt sich der Gänserich zu seinen Füßen. Es giebt mehrere Plätze, wo der alte Mann vorzugsweise zu ruhen pflegt; nähert er sich einem solchen; so läuft sein gefiederter Gefährte voraus, kehrt sich dann um, und deutet durch Geschrei und Schlagen mit den Flügeln an, daß hier der Platz sei, wo man gewöhnlich auszuruhen pflege. Fällt Jemand dem alten Herrn lästig, so giebt das Thier seinen Unwillen durch Geschrei zu erkennen, und beißt auch wohl. Geht er in ein Wirthshaus, so folgt ihm der Vogel, wenn man ihn einläßt, auch dorthin, und bleibt hinter dem alten Herrn stehen, bis dieser sein Glas Ale getrunken hat. Wird ihm aber der Eintritt nicht gestattet, so wartet er vor der Thüre, bis der Herr herauskommt. Diese Anhänglichkeit der Gänse ist in der Naturgeschichte dieser Thiere bis jetzt noch ohne Beispiel.

Breslau, 7. August. Die hieselbst und in der Nähe zusammengezogenen K. Truppen von der Artillerie führten seit dem 4ten d. M. unter den Augen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **August** von Preußen, des berühmten und erleuchteten hohen Chefs dieses Truppentheiles, unausgesetzt mannigfache Uebungen aus, bei denen sich meist ein sehr zahlreiches Publikum von theilnehmenden Zuschauern einfand, wo es die Art der Uebung und Prüfung erlaubte. Am 4ten d. M. war auf dem Plane der Viehweide Spezial-Aufstellung und demnächst Parademarsch, hierauf ein Exercitium der zwölfpfündigen Batterieen; zum Schluß ein Vortrag über und mit den Festungs- und zwölfpfündigen Kompagnieen. — Am 5ten fand auf demselben Platze zuerst Parade-Aufstellung und Exercitium mit Geschütz der sechs- und siebenpfündigen Batterieen statt, hierauf Vortrag, nämlich ein vollkommenes Examinatorium der Offiziere und Bombardiere über alle Gegenstände der Artillerie-Wissenschaft. — Am 6ten versammelte sich die Artillerie bei Karlowitz, wo ein Schießen der 6-, 7-, 10-, 12-pfündigen und aller Arten Festungs-Geschütze vorgenommen wurde; hierauf folgte ein feldkriegmäßiges Schießen mit Feldgeschützen. — Am 7ten beschloß ein Schul-Manöuvre und Exercitium auf der Viehweide die hiesigen diesmaligen Uebungen dieser interessanten, und in ihrer Bildung so hoch in der Reihe der europäischen Heere stehenden Waffe. — Sr. K. Hoh. der Prinz August geruhten noch gestern bei einem glänzenden

Diné von 36 Couverts die Militair- und Civil-Behörden um sich zu versammeln, auch waren dazu die sämmtlichen Herren Stabsoffiziere und Kapitains der Artillerie befohlen.

** Ueber den in der Beilage zu Nr. 178 dies. Zeitung (vom 2. August) bereits gemeldeten Waldbrand im Leubuscher Forst bei Brieg, jetzt das Scheidelwitzer Forstrevier genannt, geht uns folgende nähere Nachricht zu: Am 27. Juli brach in einer Kiefernschonung des genannten Reviers, etwa tausend Schritte von der Langschützer Straße, früh um 8½ Uhr ein wahrscheinlich angelegtes Feuer aus. Der Wind setzte sich sogleich stark in die Flammen, so daß bei dem Erscheinen der ersten Hülfsmannschaft schon einige Jagen in vollem Feuer standen. Man hoffte, des Brandes an der etwa 70 Fuß breiten, von Leubusch nach Rogelwitz führenden Straße Herr zu werden, zog dort die Löschmannschaften eiligst zusammen, und traf alle Anstalten, das Ueberlaufen des Feuers vermittelst des trocknen Rasens zu verhindern. Die Flamme nahte mit einem fürchterlichen Getöse, vermehrt durch das Brausen des Windes, in den Gipfeln der Kiefern und Fichten der Straße; noch waren sie etwa 200 Schritte von dieser entfernt, als ein heftiger Windstoß sie mit unglaublicher Schnelligkeit in den Wipfeln fortführte und über die Straße gleich einem Blitzstrahl hinüberwarf. Das untere Feuer hatte sich bei weitem noch nicht dem Straßengraben genähert, als schon die jenseitigen Wipfel nach Baruth zu an 300 Schritte weit brannten. Jetzt galt es, das Dorf Baruth zu schützen, die dortige Försterei und die am Flößbach aufgestellten Tausende von Klaftern, und zu verhindern, daß das Feuer bei Baruth in das Peisterwitzer Forstrevier überlaufe. Der Flößgraben war die einzige Position, wo diese Rettung bewirkt werden konnte, und fast gleichzeitig mit den Flammen trafen in Baruth die zahlreichen Mannschaften ein, welche aus den angrenzenden Königlichen, Herzoglichen, und Privatforsten herbei eilten. Mit der höchsten Anstrengung gelang die Rettung von Baruth, der Försterei und dem größten Theile der Klaftern; nur etwa 300 der letzteren wurden vom Feuer verzehrt. Dennoch warf sich das Feuer unwiderstehlich auf das rechte Bachufer in das Erlenbruch, wo es am 4. August noch wüthete und in der Torferde fortbrannte. Die thätige Mitwirkung der Herrn Landräthe des Brieger, Ohlauer, Oelser und Namslauer Kreises hat diese Stelle mit Kreisarbeitern umstellt, durch deren Eifer weitere Gefahr verhütet wird. So sind denn binnen 4 Stunden im Scheidelwitzer Forstrevier in 20 verschiedenen Jagen über 3000 Morgen Wald und Schonungen ausgebrannt; der Brandfleck ist ¾ Meilen lang und ¼ Meile breit.

Theater-Nachricht.

Freitag den 8ten: Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart.

Sonnabend den 9ten zum erstenmale: Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. Hierauf die Komödie aus dem Stegreif. Posse in 1 Aufzuge.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 183 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. August 1834.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt am Main sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:

Rheinisches Taschenbuch für 1835. Herausgegeben von Adrian. Mit 8 feinen Stahlstichen. 2¼ Rthlr.

Durch den allgemeinen Beifall, welchen das gebildete Publikum dieser literarischen Gabe zuwendete, ermuthigt, wurde diesem neuen Jahrgange eine Ausstattung gegeben, welche ihm einen ausgezeichneten Rang unter ähnlichen Gaben des Vaterlandes und des Auslandes sichern muß. Die Stahlstiche sind von den berühmtesten deutschen und englischen Künstlern in einem vollendeten Style gearbeitet, und empfehlen sich den Kunstfreunden durch Neuheit der Erfindung und Genialität der Ausführung. Der literarische Theil enthält Beiträge von L. Storch, W. Blumenhagen, Adrian und E. Duller.

Phantasiegemälde für 1835. Herausgegeben von Eduard Duller. Mit einem Kupfer von Fleischmann. Elegant gebunden. 1 Rthlr. 12 Gr.

Unter diesem Titel liefert der bereits ehrenvoll bekannte Verfasser die Fortsetzung eines von Georg Döring durch mehrere Jahre mit allgemeinem Beifall fortgeführten Unternehmens. Die Novelle: das tönende Bild, welche den Inhalt dieses neuesten Jahrgangs bildet, vermag gewiß durch das Interesse der Handlung und durch die Lebendigkeit der Charaktere jedermann zu fesseln. Die Verlagshandlung hat ihrerseits durch eine elegante Ausstattung nichts verabsäumt, um diesen Jahrgang als entsprechendes Geschenk für Damen und Gebildete mit vollem Recht empfehlen zu dürfen.

In meinem Verlage ist so eben erschienen, und in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:

C. Sallusti Crispi opera quae supersunt. Ad fidem codicum manu scriptorum recensuit, cum selectis Cortii notis suisque commentariis edidit et indicem accuratum adjecit Friedericus Kritzius. Ph. Dr. Vol. II. Jugurtham continens. 8 maj. 1834. 2 Thlr.

Bielitz, Dr. G. A., Analyse und Erläuterungen des preußischen Gesetzes über das Rechtsmittel der Revision und Nichtigkeitsbeschwerde vom 14. December 1833. gr. 8. 1834. broch. 8 Gr.

Blätter aus dem Tagebuche eines Halleschen Pietisten, Gedichte, Briefe und Miscellen. Zur Lehre und Warnung für Pietisten und Nicht-Pietisten, herausgegeben von dem Verfasser „der Kritischen Glossen zum Halleschen Missionsbericht." gr. 8. 1834. broch. 4 Gr.

Raritäten aus der Schatzkammer der katholischen Kirche, vorzüglich des Papstthums. Mitgetheilt von A. F. Philander. gr. 8. 1834. broch. 6 Gr.

Hasert, Chr. Fr., Superint. und Oberpfarrer zu Buttstädt, Sechs Einführungsreden. Mit einer Vorrede von Dr. H. A. Schott, Geheim.-Kirchenrath und ordentl. Professor d. Theol. zu Jena. gr. 8. 1834. 6 Gr.

Leipzig, den 15. Juli 1834.

August Lehnhold.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Brieg bei K. Schwarz, in Glatz bei Hirschberg, in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

T. P. Danger: Die Kunst der Glasbläserei

vor dem Löthrohre und an der Lampe. Oder Darstellung eines neuen Verfahrens, um alle physikalischen und chemischen Instrumente, welche in den Bereich dieser Kunst gehören, als Barometer, Thermometer, Areometer, Heber u. s. w. mit dem geringsten Kostenaufwande und auf die leichteste Art zu verfertigen. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

Bei Eupel in Sondershausen ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau, zu bekommen:

Kurzgefaßte Anleitung zum Briefschreiben,

und zur Anfertigung aller im gewöhnlichen Leben vorkommenden schriftlichen Arbeiten. Nebst einem gedrängten Anhange über die Regeln der Rechtschreibung. Ein Hülfsbüchlein zum Selbstunterricht für Jedermann und zum Gebrauch in Stadt- und Land-Schulen,

von Fr. v. Sydow.

Broschirt. Preis 12 Sgr.

In der Nast'schen Buchhandlung in Ludwigsburg ist erschienen:

E. Weitzmann's sämmtliche Gedichte
in reindeutscher und schwäbischer Mundart.

Dritte Auflage. In einem Bändchen. Preis: broch. 1 Rtlr.

Vorstehende Gedichte sind allen Freunden einer heitern Lectüre zu empfehlen. — In geselligen Zirkeln und in einsamen Stunden haben sie noch nie ihre Wirkung auf die Gesellschaft oder den Leser verfehlt, und Heiterkeit, Scherz und fröhliches Lachen sind unwiderstehlich ihre Begleiter. Wer diese liebt,

wer nach ernstem Tagsgeschäfte oder bei Mißlaune sich gern in eine entgegengesetzte Stimmung versetzt wünscht, nehme diese Gedichte zur Hand, und er wird sich nicht getäuscht finden.

Zu haben in Breslau bei

G. P. Aderholz und W. G. Korn.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau bei G. P. Aderholz, zu beziehen:

Henke (Adolph)

Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medicin.

Als Erläuterungen zu dem Lehrbuche der gerichtlichen Medicin.

Fünfter Band.

Gr. 8. Auf gutem Druckpapier. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Die ersten vier Bände dieses ausgezeichneten Werkes, erschienen in zweiter Auflage 1822—30, kosten 6 Rtlr. 12 Gr.; sämmtliche fünf Bände nun 8 Rtlr. 8 Gr.

Encyklopädie der gesammten medicinischen und chirurgischen Praxis,

mit Einschluß der Geburtshülfe und der Augenheilkunde.

Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung, im Verein mit mehrern praktischen Aerzten und Wundärzten bearbeitet und herausgegeben von

Georg Friedrich Most.

In alphabetischer Folge, mit vollständigem Sach- und Namenregister.

Zwei Bände (ausgegeben in 8 Heften).

Gr. 8. 102 Bogen auf gutem weißen Druckpapier. Subscriptionspreis 6 Rtlr. 20 Sgr.

Die Tendenz dieses vollständig erschienenen Werkes ist vorzugsweise, dem jungen Praktiker ein Handbuch zum Nachschlagen zu liefern, welches in echt praktischem Sinne alles Dasjenige enthält, was dem Arzte am Krankenbette zu wissen Noth thut.

Leipzig, im Juli 1834.

F. A. Brockhaus.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Warmbrunn

(Breslau: Ohlauerstrasse Nr. 80)

ist zu haben:

Rheinisches Taschenbuch

auf das Jahr 1835.

Herausgegeben von Dr. Adrian.

Mit 8 Stahlstichen. Preis 2 Rthlr. 7½ Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße No. 14, wird das neue Verzeichniß schönwissenschaftlicher und anderer guten Werke für Privat- und Leihbibliotheken geeignet, gratis ausgegeben.

Daselbst ist auch zu haben: Le Sage, histor. geneaolog. geogr. Atlas, aus dem französischen, v. Alex. v. Dusch, Prachtexem., Ldpr. 30 Rtlr., ganz neu, für 16 Rtlr.

Theils für auswärtige, theils für eigne Rechnung kaufe ich ganze Büchersammlungen und Bibliotheken, so bedeutend sie auch sein mögen, zu angemessenen Preisen gegen gleich baare Zahlung.

S. Schletters Verlags- und Antiquar-Buchhandlung.

Albrechts-Straße Nr. 6.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kutscher Gottfried Welz, in Diensten beim Kattunfabrikant Scholz in der Margarethen Gasse Nr. 3, und dessen Ehefrau Pauline, geb. Kynast, die an diesem Orte auf den Fall der Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft durch den am 24. Mai d. J. gerichtlich errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 24. Juni 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7 Titel 50 Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Fürstbischöflichen Kanzlei-Assistenten Franz Saremba zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, am 24. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Es sind die nachstehend bezeichneten, dem Gold- und Silberarbeiter-Mittel gehörigen Pfandbriefe:

sub Nr. 10. auf die im Ob. Schl. Dep. Reichenbacher Kr. gelegenen Güter Pfeiffendorf über . . . . . 300 Rthl.

Nr. 202. auf die im Ob. Schl. Dep. Rosenberger Kr. gelegenen Güter Boreck und Karunke über . . . . . 100 Rthl.

Nr. 603. auf die im Ob. Schl. Dep. Lublinitzer Kr. gelegenen Güter Koschentin über . . . . . . 100 Rthl.

Nr. 226. auf das im Ob. Schl. Dep. Leobschützer Kr. gelegene Gut Bonichau über . . . . . . 100 Rthl.

nebst den 3 Stadt-Obligationen Nr. 4661. über 100 Rthl.
Nr. 5164. über 50 Rthl.
Nr. 5141. über 50 Rthl.

abhanden gekommen. Es wird hiermit für deren Ankauf gewarnt und Jedermann gebeten, falls irgend etwas davon zum Vorschein kommen sollte, sofort dem hiesigen Magistrat, durch den Rathhaus-Inspector Herrn Kluge, oder aber beim Goldarbeiter Berger, Schmiedebrücke Nr. 2 gefällige Anzeige zu machen.

Die bevorstehende Theilung der Verlassenschafts-Masse der zu Mallmitz verstorbenen Freiguts-Besitzer Fichtnerschen Eheleute wird hierdurch denen etwaigen unbekannten Gläubigern, in Gemäßheit des §. 137. Tit. 17. Th. I. des Allgemeinen Landrechts bekannt gemacht.

Lüben, den 26. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Am 11ten d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nr. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, namentlich eine kupferne Kohlentonne, ein großer Schraubstock, sechs verschiedene Violinen, zwei Fässer Schnupftabak, ein Faß Liqueur und circa 50 Dutzend Paar steingutne Tassen, dann Leinenzeug, Betten, Meubles und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. August 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auction.

Am 12. d. M., Vormittag von 9 Uhr, sollen im Hause Nr. 8 am Ritterplatze die Nachlaß-Effekten der verwittwet verstorbenen Kanzlist Stephan, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Porzellan-Auktion.

Am 11., 12., 13., 14., 15. und 16. August d. J. um 9 Uhr Vormittag wird

im Gasthofe zum goldenen Kreuz, bei Herrn Trautwein,

die Königliche Berliner Porzellan-Manufaktur mehrere **weiße**, wie auch **bemalte** und **vergoldete** Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafel-Geschirre, Assietten, Saucieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahn- und Thee-Kannen, Spucknäpfe, Tabakstöpfe, Waschbecken, Handleuchter, Schreibgefäße, Blumenvasen, Nachttöpfe und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufaktur gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion besehen werden.

Brieg, 1834. Mänicke.

Bekanntmachung.

Die Joh. Friedrich Dickhutschen Erben, als Besitzer der Proskauer Steinguth- und Fayence-Fabrik, machen hiermit bekannt, daß sie eine Niederlage ihrer Fabrikate, nämlich: weißes und gelbes Steinguth und Fayence, Elisabeth-Straße Nr. 4, ehemals Tuchhaus-Straße, in Breslau errichtet haben.

Der Verkauf geschieht nach dem Fabrik-Preise.

Kirschwein, die Bouteille 12½ Sgr.

Junkern-Strasse Nr. 2.

Ganz neue Flügel von verschiedener Holzart stehen zum Verkauf: Kupferschmiede-Straße Nr. 25. beim Instrumentenmacher Fr. Hiller.

Hausverkauf.

Ein in einer Kreisstadt, auf einer der schönsten und lebhaftesten Straße belegenes, in gutem Bauzustande befindliches Haus, in welchem seit 30 Jahren bereits eine wohleingerichtete Seifensiederei, welches Lokal sich auch zu jedem andern Nahrungsbetriebe eignen würde, ist veränderungshalber bald zu verkaufen, und ertheilt alle nähere Auskunft hierüber, auf portofreie oder persönliche Anfragen, der Commissionair J. G. Müller in Brieg.

In einer Residenzstadt im südlichen Deutschland steht eine Apotheke, die ein reines Medizinal-Geschäft führt, unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere bei J. F. Jänke in Berlin, Rosenthalerstraße Nr. 60.

Im August 1834.

Unterkommen-Gesuch.

Es wünscht ein Mann in den reiferen Jahren, der die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, als Buchhalter, oder als Correspondent, da er außer der deutschen auch der französischen und italienischen Sprache mächtig ist, auf einem Comtoir oder in einem Fabrikgeschäft engagirt zu werden; auch würde er, im Fall ihm keine dergleichen Anstellung zu Theil werden sollte, den Posten eines Bibliothekars, Privat-Secretairs, Rechnungsführers oder Castellans bei einer Herrschaft annehmen. Auf Portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft: Karl Ficker in Breslau.

Ein gesunder, sich in den besten Jahren befindlicher Mann, der seiner Militairpflicht vollkommen genügt, wünscht hierorts als Haushälter, oder in ähnlicher Eigenschaft ein recht baldiges Unterkommen. Seine Atteste bekunden dessen Rechtschaffenheit als seine untadelhafte bisherige Führung, auch ist derselbe im Schreib- und Rechnen-Fache nicht ganz unbeholfen.

Nähere Auskunft ertheilt sehr gern der

Posamentier J. J. Schneider, am Fischmarkt.

☞ Haus-Verkauf. ☜

Ein zu Frankfurth a. d. O. am besten Platze gelegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes Haus, welches bei freier Wohnung einen Ueberschuss von 400 Thlr. bringt, ist mit 18000 Thlr. zu verkaufen. Anfrage- und Adress-Bureau, (altes Rathhaus.)

Verlorene Brille und Schawl.

Eine Brille im Futteral ist auf der Viehweide, und ein roth carr. Schawl ist in Oswitz verloren gegangen. Dem Rückbringer wird bei Herrn Schmidt in der gold. Krone am Ringe ein Douceur zugesichert.

Gelegenheit nach Warmbrunn.

Den 9ten und 10ten d. M. gehen von mir 2 in 4 Federn hängende, bequeme Kutschwagen nach Warmbrunn. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei

Heymann Frankfurther,
Reusche Straße Nr. 22. zwei Stiegen.

Dienstag, den 12. August c. geht ein ganz gedeckter Wagen leer von hier nach Landeck. Das Nähere Büttnerstraße Nr. 24 bei Lebstik.

Eine gebrauchte, aber noch brauchbare Wäschmangel wird zu kaufen gesucht, Zwingergasse Nr. 7. vom Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 6. August. Weiße Adler: Hr. Rittm. Stegmann a. Mückendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Landes-Aeltester v. Spiegel a. Gr. Schweinern. — Hr. Kaufm. Pollack a Brieg. — Hr. Dr. Pfeiffer a. Warschau. Rautenkranz: Hr. Eigenthümer Kornicki a. Krakau. — Hr. Inspektor Krause a. Gleiwitz. — Hr. Gutsbes. Scholz a. Braunau. — Hr. Justiz-Kommiss. Weidlich a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Ihmann a. Neisse. — Hr. Lehrer Kozolt a. Oppeln. — Hr. Partik. Landshutter a. Polnisch Marchwitz. — Hr. Stadtrichter Hildebrand a. Hultschin. — Gold. Gans: Fr. Gutsbes. Rudnicka a. d. Gr. Herz. Posen. — Gold. Baum: Hr. Advokat Miklaßewski a. Kalisch. — Hr. Fabrikant Mirbt aus Gnadenfrey. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Irmler a. Obora. — Gold. Schwerdt: Hr. Rendant. Meves a. Berlin. — Hr. Hofrath Neubauer a. Berlin. — Hr. Kaufm. Meves aus Frankfurth a. d. Oder. — Hr. Gutsbes. Zimmermann a. Taschenberg. — Hr. Kaufm. Maltschas a. Frankfurth a. d. Oder. — Drei Berge: Hr. General-Lieutenant v. Tippelskirch a. Berlin. — Gr. Stube: Hr. General-Pächter Freytag a. Roszdroszewo. — Hr. Lieutenant Gutheke a. Posen. — Hr. Oeconomie Kommiss. Hasser a. Thorn. — Hr. Apothek. Paritius a. Wartenberg. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Sachs a. Münsterberg. — Hr. Kaufm. Mendel a. Reysen. — Hr. Kaufm. Galewski, Herr Kaufm. Schay und Hr. Kaufm. Goldmann a. Kempen. — Gold. Löwe: Hr. Markscheider Bökisch a. Waldenburg. —

Den 7. August. Gold. Gans: Hr. Landes-Advokat Dr. v. Worlik a. Prag. — Hr. Handelsmann Michel, Hr. Handelsmann Maresch, Hr. Handelsmann Fritsche a. Schönlinde. — Fr. Generalin v. Dluska a. Polen. — Hr. Kaufm. Bruhns a. Hamburg. — Fr. Gutsbes. Piatke a. Strzebowitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Thiel a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Baum: Hr. Lieutenant Scherpe aus Liegnitz. — Hr. Kapitain v. Wunsch aus Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Skarzynski aus Splawe. — Drei Berge: Hr. Staatsrath Graf v. Potocki a. Warschau. — Fr. Kaufm. Segalla a. Brody. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Zeromski a. Gleiwitz. — H. Ober-Amtmann Müller a. Borganin. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Liebold aus Grünberg. — Hr. Dr. med. Böhr aus Berlin. — Hr. Hauptmann Baron v. Plotho a. Glogau. — Rautenkranz: Herr Gutsbes. Rosenthal a. Brinnek. — Hr. Landes-Aeltester Früson a. Gr. Grauden. — Hr. Kaufm. Franck a. Neisse. — Hr. Vikariatsrath Höchmann a. Brünn. — Weiße Storch: Fr. Kaufm. Bannert und Fr. Bergamts-Revisor Kunze a. Tarnowitz. — Hr. Fabrikant Mirbt a. Gnadenfrey. —

Privat-Logis: Katharinenstr. Nr. 18: Hr. Gutsbes. Küstner a. Trossin. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Gutsbes. Kluge a. Kunzendorf. — Nikolaistr. Nr. 24: Fr. Gymnasien-Direktor Körber a. Hirschberg. — Büttnerstr. Nr. 11: Fr. Dr. Liewald a. Bojanowo. — Klosterstr. Nr. 5: Hr. Intendantur-Sekretair v. Bock a. Posen. —

---

7. Aug.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 10, 32	+17, 8	+12, 3	+ 9, 0	SO. 11°	Federg.
2 U. N.	27 10, 90	+20, 4	+23, 1	+13, 6	O. 17	L.-Gew

Nachtkühle + 11, 0 (Thermometer) Oder + 18, 0

Mittags zwischen 12¼ und 12¾ Uhr ein glänzender Ring um die Sonne, oben und unten heller, fast wie zwei Nebensonnen.

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. August 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.